

46 Knecht Ruprecht

Mittleres Reintal

Im mittleren Reintal zwischen der Geltalmündung und dem Reiner Talboden existieren an den Felswänden links und rechts der Straße zahlreiche Eisfälle und Mixed-Routen mit kurzen Zustiegen, von beliebten Einsteigerrouen wie dem Milchtrinker bis hin zum beschriebenen Pustertaler Halbgefrorenen oder dem extremen Rastentalfall. Aber auch ein oder zwei Stockwerke höher sind interessante Linien zu finden, insbesondere an den Felsbändern in der Flanke unter Gatternock und Zwölfernock. Zusammen mit einem langen, fast immer weglosen Zustieg bieten solche Routen ein komplettes alpines Winterabenteuer in einem ursprünglichen, wilden Ambiente und mit eindrücklichen Aus- und Tiefblicken.

Ein solcher Fall ist Knecht Ruprecht in der Nordwestflanke des Rastentalnocks zwischen dem Geltal und dem von unten nur schwer zugänglichen, abgeschiedenen Rastental. Seine Wand am Ende einer langen Rinne, die auch den Zustieg bildet, ist schon vom Tal aus sichtbar – und in manchen Wintern sah ich, wie sich an den Rampen, die im Zickzack zwischen den teils überhängenden Steilstufen hindurchführten, girlandenartige Eisvorhänge bildeten. Um zur ersten Rampe zu gelangen, mussten Manuel Baumgartner und ich Anfang Dezember 2019 zunächst zwei steile Mixed-Seillängen bewältigen (M7-/M6), dann ging es im Wassereis schräg links hinauf (WI4). Mit ihren Buckeln, den geneigten Platten und den kurzen Zapfenvorhängen erinnerte die Rampe ein wenig an

die bekannten Kalksinterterrassen im türkischen Pamukkale – nur dass das Wasser hier keine angenehme Badetemperatur hatte. Ein kurzer anspruchsvoller Quergang auf dünnen Eiskrusten (M6+) brachte uns an den Beginn der nächsten Rampe, die mit abermals moderaten Schwierigkeiten (WI4) zurück nach rechts leitete. In einer Linkschleife gelangten wir über etwas dickere Zapfen (WI4+) zum Ausstieg hoch über der schneebedeckten Ebene der Putzach-Alm am Beginn des Geltals. Ein echter Logenplatz!

Mit drei Mal Abseilen gelangten wir zurück zum Einstieg, wobei die zweite Abseillänge vom Ende der zweiten Rampe frei durch die Luft über die wuchtigen, grauschwarzen Dächer ging. Ein spektakuläres Finale einer Route, die wohl nur selten existiert.